

## Varia – Objekte aus unterschiedlichen Zusammenhängen

REINHARD STUPPERICH

Eine Reihe von Fundstücken aus Neupotz findet nur wenige oder gar keine Gegenstücke oder verwandte Objekte in diesem Fundkomplex.

Gerade einige Stücke, die man als Hacksilber bezeichnen kann, gehören in den Sakralbereich und zeigen, dass sich im Neupotzer Fund Plünderungsgut aus einem oder auch mehreren Heiligtümern befindet. Das sind vor allem Votivgeschenke, nicht nur kleine Reste von Votivblechen in Palmblattform, wie sie in großer Zahl in Hagenbach auftauchten, oder vom aus Silberdraht gefertigten Caduceus einer silbernen Statuette des Merkur, sondern auch zwei Partien einer zerhackten bronzenen Votiv-Lanze, deren Form an die so genannten Benefiziarier-Lanzen erinnert. Die Inschrift MADDURO zeigt, dass sie dem einheimischen Gott Madurus gestiftet worden war, möglicherweise wirklich von Benefiziariern (vgl. Beitrag Bauchhenß). Ein ungewöhnliches Objekt ist ein bronzenes Beschlagblech mit geschwungenem Fortsatz, das in der Form an eine Altarwange erinnert und vielleicht tatsächlich einmal zur Metallverkleidung eines kleinen Altars aus Holz o. Ä. gedient hat (Abb. 175).

Andere Fragmente, darunter einige recht interessante, können auch aus dem Hausbereich stammen. Zu den Kästchen, Truhen und Schatullen, deren Aufbrechen den Alamannen auf ihrem Raubzug sicherlich schon zur Routine geworden war, wie die Anzahl von Schlössern aus Neupotz zeigt, gehört auch ein bronzener Kästcheneckbeschlag bedeckt mit konzentrischen Kreisen mit einem kleinen plastischen Gorgoneion-Medaillon in der Mitte und mit einem Randkymation in Ausschnitttechnik (Abb. 176). Das Übel abwehrende Motiv der Gorgo sollte vermutlich den Inhalt des Kästchens schützen.

Zum Tafelluxus gehörten auch mit kleinen Götterbüsten o. Ä. geschmückte Klappdreifüße. Von einem solchen findet sich im Neupotzer Fund eine mit eingravierten Spiralranken und Lorbeerstab verzierte bewegliche Querstrebe, die einstmals einen Klappstuhl unveränderlich stabilisierte.

### 175 BESCHLAGBLECH

Neupotz, Hortfund

Bronze | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Möglicherweise diente der Beschlag als Verkleidung eines kleinen Holzaltars. Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl C 5

### 176 KÄSTCHENBESCHLAG

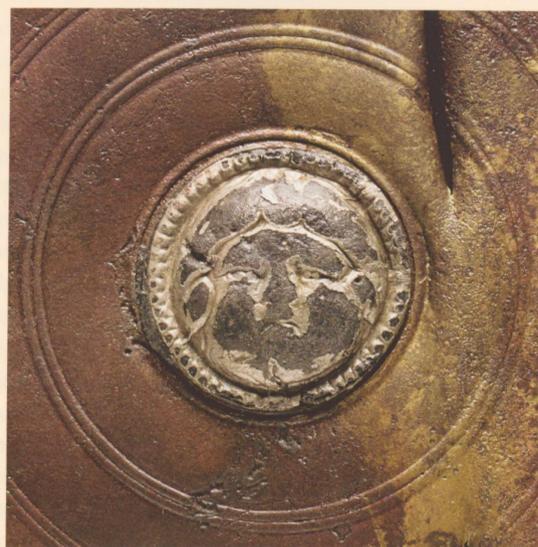
Neupotz, Hortfund

Bronze | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Auf dem sorgfältig ausgestalteten Beschlagblech eines Kastens ist als Mittelmotiv das Bildnis einer Übel abwehrenden Gorgo im Relief angebracht. Durch die Abnutzung erscheint stellenweise die grüne Bronze unter der Versilberung hindurch. Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl J 99



175



176

**177 LÖWENKOPF**

Neupotz, Hortfund

Bronze | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Der goldglänzende Löwenkopf diente vermutlich als dekorativer Wasserausguss bzw. Wasserhahn.

Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl J 109

**178 PALMETTENANHÄNGER**

Neupotz, Hortfund

Bronze | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Der palmettenförmige Anhänger gehörte ursprünglich vermutlich zu einer prächtigen Pferde- oder Reisewagenanschnürung.

Historisches Museum der Pfalz Speyer, Künzl J 100

**179 GÜRTELSCHNALLEN (Auswahl)**

Neupotz, Hortfund

Bronze | 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Neben unterschiedlichen anderen Schmuckstücken, wie beispielsweise Armreifen, gehörten auch verschiedene Gürtelschnallen zum germanischen Beutegut. Ob sie zum Zeitpunkt des Raubes noch an ledernen Gürteln befestigt waren, lässt sich nicht mehr nachweisen.

Historisches Museum der Pfalz Speyer



177



178



179

Ungewöhnlich ist auch ein ganz leicht gebogenes bronzenes Rohrfragment, das man für den Rest eines Musikinstruments, ein Horn-Ansatzstück, halten könnte. Vielleicht gehörte es aber nur zu einer Wasserleitung oder einem Brunnenwasserausguss. Ein griffartiger Löwenkopf aus goldglänzender Bronze ist nichts anderes als ein Wasserspeier oder Wasserausguss, besser gesagt ein Wasserhahn (Abb. 177). Ein großer palmettenförmiger Anhänger mit rückwärtiger Verstärkung aus Eisen dürfte am ehesten zur Pferde- oder Reisewagenanschnürung gehört haben (Abb. 178). Auch zwei unverzierte bronzene Balkenkopfbeschläge könnten am ehesten Teil eines römischen Reisewagens gewesen sein.

Weiter gibt es verschiedene schlichte kleinere Bronzeobjekte, die zum Schmuck und zur Tracht gehören und vermutlich auch nur ihres Metallwerts wegen mitgenommen wurden. Wahrscheinlich haben viel mehr Stücke dieser Art zu dem Schatz gehört, nur sind sie ihres kleinen Formats wegen verloren gegangen. Darunter finden sich etwa zwei einfache bronzene Gürtelschnallen (Abb. 179), drei Ringschnallen, von denen nur eine etwas massiver ist, und zwei einfache dünne Armringe, weiter auch eine Riemenzunge. Man hätte entsprechend auch Fibeln, die ebenfalls zur Tracht gehörten, erwarten können, nur sind diese meist eben noch viel kleiner und schwieriger aufzufinden.